

## A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

### 01) Deutschlandhaus in Berlin: Hintergründe der Wahl als Haus der ostdeutschen Heimat

Sehr geehrter Herr Hanke,

Dr. Peter Bahl gab mir Ihre Mailadresse. Ich bin ebenfalls Mitglied unser LGV\*) und im Auftrag der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung auf der Suche nach Informationen zum Deutschlandhaus in der Stresemannstraße.

Mich interessieren die Hintergründe für die Wahl dieses Hauses als Haus der ostdeutschen Heimat und die biographischen Hintergründe der frühen Leitungsschicht des Hauses. Verfügen Sie über Informationen zu diesen Fragen? Dann würde ich mich über eine Rückmeldung freuen, gerne können wir natürlich auch telefonieren.

Mit vielen Grüßen aus Charlottenburg,  
Benedikt Goebel

Dr. Benedikt Goebel  
Mommsenstraße 5, 10629 Berlin  
Tel. 0174-1007074  
stadtforschung@berlin.de  
<http://stadtforschung.berlin>

\*) LGV = Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. Die Red.

### 02) Nachrichtendienstler aus Westpreußen zur Zeit der Weimarer Republik: Suche nach Georg Stammer und Richard Protze

Hallo Herr Hanke,

wir hatten ja Kontakt mit Rahmen meines Aufsatzes über Gustav Bansi\*) und neuerdings lese ich auch mit großem Interesse Ihren Newsletter. Dabei kam mir die Idee, eine ungelöste Frage meiner Dissertation vielleicht mit Ihrer Hilfe lösen zu können:

Es gab drei nachrichtendienstlich aktive Personen aus Westpreußen bzw. mit westpreußischer Vergangenheit. Georg Stammer und Richard Protze habe im deutschen Nachrichtendienst der Weimarer Jahre eng zusammengearbeitet. Helene Skrodzki kam wohl über ihren angeheirateten Verwandten Georg Stammer auch zum Nachrichtendienst und war erst Sekretärin von Stammer, dann später von Protze. Protze hat seine Sekretärin nach dem Zweiten Weltkrieg im hohen Alter noch geheiratet.

Ich würde gerne einerseits den Verwandtschaftsgrad Stammer/Skrodzki klären und andererseits ggf. sogar Nachfahren ermitteln von Georg Stammer und Helene Skrodzki.



**Seite 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 767 vom 01.04.2020**

Können Sie mir dabei helfen bzw. die Frage an die Leser vom WPJ oder Ihrem Newsletter weiterleiten? Sie würden mir damit sehr helfen.

*\*) siehe hierzu: Heiko Suhr: Dr. Gustav Bansi (1870-1935). Ein westpreußischer Verwaltungsbeamter als Regierungspräsident in Aurich. Seiten 122 bis 134 in: Westpreußen-Jahrbuch. Band 67/68. Münster; Westpreußen-Verlag 2019.*

Die Red.

Die Daten der Personen:

**Person 1:** Georg Stammer (06.12.1873-29.04.1936), geboren in Strzelno, gestorben in Berlin

Ehefrau: Johanna Marie Emma Winzer (11.08.1879-31.07.1959), geboren in Berlin, gestorben in Berlin

Vater: Gustav Stammer (02.02.1829-24.04.1885), geboren in Neusalz, gestorben in Posen

Mutter: Mathilde Hepke (08.01.1831-?), geboren in Posen, gestorben in?

**Person 2:** Helene Olga Clara Skrodzki (20.12.1897-?), geboren in Lyck, gestorben in?

Ehemann: Andreas Traugott Richard Protze (18.07.1870-02.08.1952)

Vater: Friedrich Wilhelm Heinrich Skrodzki (1853-07.07.1915), geboren in Kallinowen/Lyck, gestorben in Berlin

Mutter: Elisabeth Friederike Klara Prang (09.08.1859-?), geboren in Nikoleiken, gestorben in?

**Person 3:** Andreas Traugott Richard Protze (18.07.1870-02.08.1952), geboren in Barnewitz, gestorben in Kiel

Vater: Andreas Wilhelm Protze

Mutter: Johanna Amalia Protze, geb. Scheuer

Ehefrau 1: Mary Margaretha Katharine Tiedemann (23.01.1884-?), geboren in?, gestorben in ?

Ehefrau 2: Helene Olga Clara Skrodzki (20.12.1897-?), geboren in Lyck, gestorben in?

gez. Heiko Suhr <[heikosuhr@outlook.com](mailto:heikosuhr@outlook.com)>

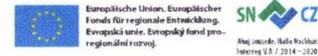


### 03) Projekt Böhmisches-sächsische Literaturlandschaft

Technische Universität Liberec | Literaturlandschaft

<https://www.literaturlandschaft.eu/page/tu-li>

Gefördert durch  
Podpora



## Technische Universität Liberec

Projektpartner



### Böhmisches-sächsische Literaturlandschaft

<https://www.literaturlandschaft.eu/>

Willkommen auf der Startseite des Projekts "Böhmisches-sächsische Literaturlandschaft. Vielfach nutzbare interaktive Karte", einem gemeinschaftlichen Forschungsprojekt der TU Dresden, TU Liberec und HTW Dresden.

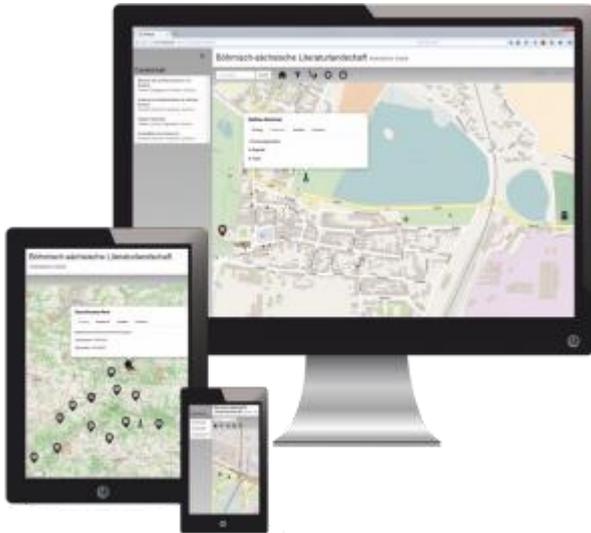
### Ziele des Projekts

Das Projekt macht sich zum Ziel, den kulturell-literarischen Reichtum der Grenzregion Böhmen-Sachsen erstmals bewusst und erfahrbar zu machen. Die Lebens-, Schaffens- und Denkkarte vieler Autorinnen und Autoren dieser bewegten Region sollen dafür für eine Vielzahl von Nutzerkreisen neu erschlossen und aufbereitet werden. Die Inhalte sind dabei für

- interessierte Besucher,
- die schulische Arbeit
- und die universitäre Ausbildung

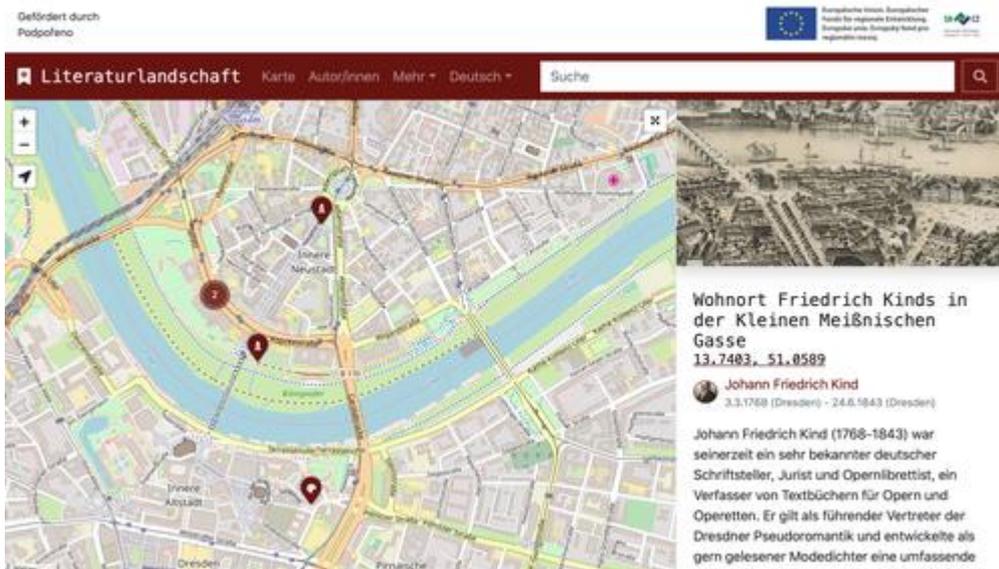
aufbereitet. Durch die hier veröffentlichten Beiträge erhoffen wir uns, neue Impulse für das Erkunden, Lehren und Lernen zu setzen.





Client Konzeptbild

Die Sicherung, Kommentierung und Verbreitung wichtiger Kulturschätze trägt zur Verhinderung grassierenden Vergessens bei: Die gemeinsame kulturelle Identität, die Identifizierung mit der Region und deren Bekanntheit werden gestärkt.



Screenshot der

Browser-Anwendung (© CCO)

Die Nutzung digitaler Medien soll gerade auch ein jüngeres Publikum für Erinnerungskultur regionaler Ausrichtung interessieren.

Zu diesem Zweck ist eine Zusammenarbeit mit Bildungsträgern höchst erwünscht – das Angebot von didaktischen Materialien und die Gestaltung der Inhalte mit Blick auf die Lehrpläne der sächsischen Schulen soll dieses Ansinnen fördern.





Europäische Union, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Evropská unie, Evropský fond pro regionální rozvoj.



Abrechnung: Info Sachsen  
Jahresangabe: 1.1. / 2014 - 2020

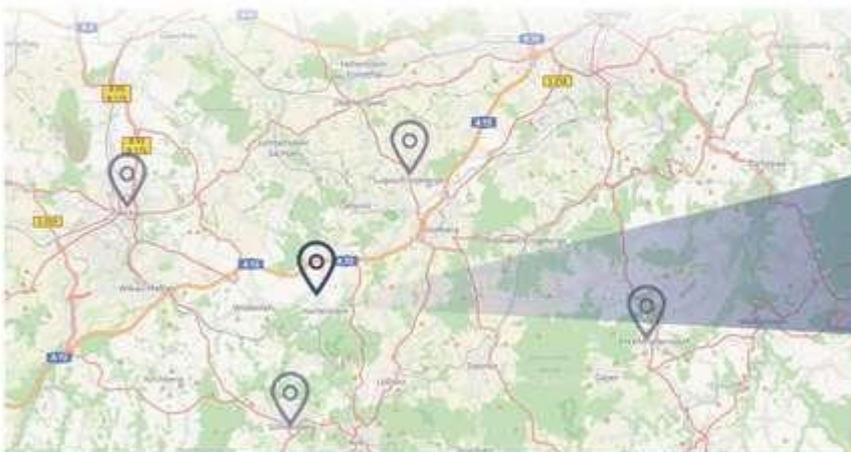
## LITERARISCHES INFORMATIONSSYSTEM – LIS

### BÖHMISCH-SÄCHSISCHE LITERATURLANDSCHAFT

### VIELFACH NUTZBARE INTERAKTIVE KARTE

Der sächsisch-böhmische Grenzraum ist eine Landschaft kultureller und speziell literarischer Vielfalt und Gemeinsamkeit. Eine interaktive Karte wird diese Literaturlandschaft nun mit den Möglichkeiten der Digital Humanities auf neue Art und Weise erschließen und erlebbar machen.

Sasko-české pohraničí je krajinou kulturní a zejména literární rozmanitosti a sounáležitosti. Díky interaktivní mapě bude nyní možné tuto literární krajinu s využitím Digital Humanities novým způsobem otevřít a zpřístupnit.



Paul-Fleming-Denkmal



#### EBENEN VON LIS

##### Zum Einstieg

- Entdecken
- Vertiefen
- Forschen

Projektlaufzeit  
1.1.2017 bis 31.12.2019

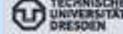
#### Projektförderung



Projekt wurde durch die Mittel-europäische Initiative (MEI) gefördert, die von der Europäischen Union, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt wird.

#### Projektpartner

MitteuropaZentrum



Technische Universität Dresden



HTW Dresden



Technická univerzita v Liberci

Das LIS-Projekt macht durch innovative Bildungstechnologie den kulturellen Reichtum der Grenzregion Sachsen-Böhmen bewusst. Es erschließt und präsentiert ihn auf drei Ebenen mit unterschiedlichen Ankerdenkmalen für Tourismus, nicht-staatliche Bildungsträger sowie die schulische und universitäre Ausbildung.

Mitarbeiter des Projektes im Mitteleuropa-Zentrum und der TU Liberec erarbeiten die Informationstexte zu den Erinnerungsorten und entwickeln gemeinsam mit Projektpartnern an der HTW Dresden das Design der geplanten Plattform.

Projekt LIS by měl prostřednictvím inovativních vzdělávacích technologií zvýšit povědomí o kulturním bohatství pohraničního sasko-českého regionu. Ten bude zpřístupněn a prezentován ve třech rovinách rozlišených podle úrovně požadovaných informací pro oblast turistiky, nestátních vzdělávacích institucí stejně jako pro školy a univerzity. Spolupracovníci projektu ve Středoevropském centru a na Technické Univerzitě v Liberci zpracovávají informační texty k pamětním místům a společně s partnery projektu z HTW Dresden (Vysoká škola technická a hospodářská v Drážďanech) vyvíjejí vzhled plánované platformy.

Technische Universität Dresden  
MitteleuropaZentrum  
Stäckelmeier Straße 24, Raum 306  
01062 Dresden

Telefon: 0351 463 37865  
mailto:info@mitbox.tu-dresden.de  
www.tu-dresden.de/mer

Autor:  
Walter Hoffmann | MeZ  
Walter.Hoffmann@tu-dresden.de

Ich freue mich von Ihnen zu hören und verbleibe mit allerbestem Gruß und vor allem dem Wunsch nach Gesundheit



**Seite 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 767 vom 01.04.2020**

Das Projektposter steht hier bereit.  
Entwicklung

Die Anwendung "Literaturlandschaft" bzw. "LIS" wurde als quelloffenes, Softwareprojekt unter der EUPL-Lizenz veröffentlicht und kann durch jeden weiterentwickelt werden. Der Quellcode steht auf GitHub zur Verfügung.

Projektpartner  
TU Dresden  
TU Liberec

*Wien/München, am 26. März 2020*

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 40, 2020*

**04) Projekt „Deutschbaltisches Museum“ in Lüneburg**

**Babette Baronin v. Sass**

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin 15. März 2020

Liebe Deutschbalten, liebe Freunde des Baltikums,

beiliegend erhalten Sie einige Unterlagen, damit Sie bei den zuständigen Ministerien und Persönlichkeiten mit begründeter Bitte mehr Raum für die Gestaltung und Bewahrung der 800jährigen Geschichte der Deutschbalten im Baltikum, fordern können.

Ich habe Ihnen auch unsere 1. Planung eines Anbaus dazugelegt, damit Sie sehen, wie es einmal werden sollte im Einvernehmen mit den Ostpreußen.

Wir müssen unsere Geschichte retten!

Bitte unterstützen Sie uns. Vielleicht hilft es,  
wenn viele Menschen sich einsetzen?!

Herzliche Grüße und Dank

Ihre

Babette v. Sass, Dr. H. Handrack und O. Seelenmeyer



## Freundeskreis-Deutschbaltisches Museum

**Babette Baronin v. Sass**

Vorsitzende

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin

Tel: 030-797 886 86

E-Mail. bvsass@web.de

Für „Deutschbaltisches Museum in Lüneburg“ zuständige  
Institutionen/Personen:

- **Staatsministerin (BKM ) Monika Grütters, Berlin;**
- **Bundesminister (Bau und Heimat) Horst Seehofer, Berlin;**
- **MdB, Alois Karl, MdB, Vorsitzender Deutsch-Baltische  
Parlamentariergruppe, Berlin;**
- **Kultusminister Björn Thümler, Hannover;**
- **Ostpreußische Kulturstiftung, Vorsitzender Rolf-Dieter Carl,  
Albersdorf**
- **Ostpr. Kulturstiftung, stv. Vorsitzender Klaus Mika, München;**
- **Deutschbaltische Kulturstiftung, Vorsitzender Thomas von Lüpke,  
Frankfurt am Main;**
- **Deutschbaltische Kulturstiftung, Stv. Christian Toop, Lüneburg;**
- **Carl Schirren-Gesellschaft e V., Vorstand Dr. Michael Garleff,  
Oldenburg;**
- **Deutsch-Baltische Gesellschaft e.V., Vorsitzender Dr. Christian von  
Boetticher, Pinneberg;**
- **Deutsch-Baltische- Gesellschaft e. V., Vorstand Dr. Andreas  
Kantstein, Seeheim/Jugendheim**
- **Stiftungsrat OKS, Vorsitzender Hubertus Hilgendorff, Flehn**
- **Stiftungsrat OKS, Stv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Freytag, München**
- **Bund d. Vertriebenen BdV, Präsident Dr. Bernd Fabritius,  
Berlin/Bonn**
- **Beauftragte d. Bundesregierung f. Kultur und Medien ( BKM ), Dr.  
Britta Bopf, Bonn.**



Schreiben vom Freundeskreis Deutschbaltisches Museum

## Deutschbaltisches Museum Lüneburg

Liebe Freunde des Baltikums,

Besonders jetzt müssen wir uns dringend Gedanken über **die Zukunft der langjährigen Geschichte der Deutschen im Ausland (Baltikum)** machen.

Wir haben Sorge dafür zu tragen, dass die Anwesenheit der Deutschbalten in Estland und Lettland, auch als ein Teil der deutschen Geschichte, für die Zukunft angemessen bewahrt und dargestellt wird. **Sie sind kein Teil der Ostpreußen.** Deren Geschichte fand in Deutschland statt. **Die Deutschbalten sind eine eigenständige deutsche Volksgruppe, die 800 Jahre im Baltikum gelebt, beide Länder stark deutsch-kulturell geprägt und dort führend aktiv gewirkt hat.**

Für den beantragten musealen Anbau ans OL hatten die Deutschbalten bereits eine Bewilligung von 8 Mill vom Bund erhalten. Das Grundstück dafür kauften sie mit Hilfe der Klosterkammer Niedersachsen.

**Die Deutschbalten gehören jetzt zum Museums- Konzept des OL.** Sie werden momentan in einer **kleinen Ausstellung (300 qm)** präsentiert, die zwar optisch attraktiv ist, jedoch niemals ihre lange, reichhaltige Geschichte angemessen wiedergeben kann.

**Sie sind zu einem Teil Ostpreußens deklariert** worden, weil „**sie die deutsche Sprache sprachen, die deutsche Kultur, Musik und Jagd gelebt haben**“. Sie sollen im Museum „**mit der Ostpreußischen Kultur verschränkt werden**“- **so der Kultusminister aus Niedersachsen.**

Die Carl Schirren-Gesellschaft e. V. (CSG) ist die Kulturorganisation der Deutschbalten.

Sie ist jedoch nicht dazu berechtigt, eigenmächtig über die gesamte deutschbaltische Geschichte zu befinden und zu verfügen. **Die Deutschbalten sind weder informiert noch in einer Umfrage um ihre Meinung gebeten worden.**

Die CSG hat mit Museumsspenden und persönlichen Einlagen ein Haus gekauft, das sich auf dem Museumsgelände befindet. **Dieses Haus wird allein vom OL genutzt - durch ein Restaurant und die Unterbringung Ihrer Museumsverwaltung.**

**Das OL zahlt weder Miete noch haben die Deutschbalten einen Raumausgleich erhalten.**

Was ist nur in Lüneburg geschehen?

**Warum werden die Deutschbalten derartig ungerecht behandelt - anders als alle anderen Vertriebenen- oder Flüchtlingsgruppen, die jeweils eigenständige Museen oder Anbauten erhalten haben?**

**Wir bitten um die obere Etage im OL oder um eine Etage im neuen Kant-Anbau.**

(Fachleute haben, auf Grund des bereits vorhandenen, musealen dinglichen Gutes ca. 1.000 qm Museumsfläche errechnet.) Es könnte sogar mehr sein, weil in den letzten 17 Jahren noch Verschiedenes dazugekommen ist.

Mit der großen Bitte um Unterstützung und freundlichen Grüßen

**Freundeskreis Deutschbaltisches Museum**

Dr. H.D. Handrack, O. Seelenmeyer, B. v. Sass



**Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e. V.  
Berlin/Charlottenburg**

**Freundeskreis Deutschbaltisches – Museum**

Liebe Landsleute, liebe Freunde der Deutschbalten,

Wir schreiben Sie erneut an, weil wir hoffen, durch Sie eine breitere Unterstützung für eine angemessene und faire Präsentation unserer 800-jährigen Geschichte zu gewinnen. Wir sind kein Verein, wir sind eine lockere Gemeinschaft von Deutschbalten und von Menschen, die sich den Deutschbalten und dem Erhalt ihrer langjährigen Geschichte verpflichtet fühlen.

11 Jahre lang hat B. v. Sass mit dem Architekten Richard Westrén-Doll, zwei baltischen Kunsthistorikern und Vertretern des Ostpreußischen Landes-Museums (OL) in Lüneburg bestens zusammengearbeitet und die Planungen für ein deutschbaltisches Museum vorangebracht.

Da die Deutschbalten kein freistehendes Gebäude für ein Museum bekommen konnten, wurde ein Anbau an das Ostpreußischen Landesmuseums geplant, für den 8 Mill. bewilligt wurden. Das Grundstück dafür kauften Ostpreußen und Deutschbalten gemeinsam.

Es war nie vorgesehen, dass die Deutschbalten sich innerhalb des Gebäudes des OL präsentieren sollten. Das ist auch nicht im Sinne des § 96 BVFG. Das Haus Scharff befindet sich auf dem Gelände, auf dem auch das OL steht. Dieses Haus mit dem Grundstück wurde mit privaten Mitteln von Dr. A. v. Campenhausen, Architekt R. Westrén-Doll und der CSG (Spendengelder) gekauft. Die CSG (Deutschbaltische-Kultur-Stiftung) wurde im Grundbuch als Besitzer eingetragen. Niemand in Lüneburg und Umgebung kannte dieses Haus besser als der genannte Architekt, der das Gebäude regelmäßig baulich gepflegt hat.

Erst nach vollzogenem Kauf des Hauses wurde plötzlich festgestellt, dass es baulich für museale Zwecke nicht genutzt werden darf. Jetzt belegt das OL das gesamte Haus mit der eigenen Verwaltung und mit dem Restaurant „Bernstein“.

Haben die Deutschbalten das Haus für die Ostpreußen gekauft?

Die Deutschbalten erhielten eine 300 qm große Ausstellungsfläche im Museumsgebäude das Ostpreußen, im obersten Stockwerk, wo vorher die Verwaltung des Ostpreußischen Landes-Museums arbeitete.

Diese Fläche ist in keinster Weise ausreichend, um die umfangreiche 800-jährige Geschichte der Deutschen im Baltikum angemessen zu präsentieren und für die Zukunft zu bewahren. Sie berücksichtigt auch nicht den deutschbaltischen Anteil am Haus- und Grundstückserwerb.

Wir schlagen vor, dass die Deutschbaltische Kulturstiftung in Gesprächen mit der Ostpreußischen Kulturstiftung versucht, einen gerechten Ausgleich zu erreichen, ob in der oberen Etage des OL oder im neu bewilligten I. Kant-Anbau (8 Mill.), der auf dem Grundstück der CSG (Deutschbaltische Kultur-Stiftung) errichtet werden soll.

Die Deutschbalten sind wie alle Deutschen, die im Osten Europas, im Ausland gesiedelt hatten, eine eigenständige Volksgruppe, die lt. § 96 Anspruch auf entsprechende



**Seite 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 767 vom 01.04.2020**

Ausstellungsflächen hat. Das Argument, die wenigen deutschbaltischen Umsiedler seien nicht zu vergleichen mit 2,5 Millionen Ostpreußen, kann man nicht gelten lassen, denn die Landesmuseen repräsentieren nicht nur die Menschen, sondern, wie der Ausdruck „Landes-Museum“ besagt, das ganze Land. Und da sind Estland und Lettland zusammen fast dreimal so groß mit etwa anderthalbmal so vielen Einwohnern! Der deutsche Einfluss ging über das Baltikum hinaus, über St. Petersburg in die Weiten Russlands.

Die Beschwichtigung, dass einige historische Themen wie - Hanse, deutsche Kultur, Flucht, Vertreibung oder die deutsche Sprache für beide Volksgruppen gemeinsam gelten würden und man das nicht doppelt darstellen müsse, ist eine materialistisch-bürokratische Denkweise. Bei einer musealen Darstellung kommt es gerade darauf an, die Unterschiede herauszuarbeiten. In der jetzigen Präsentation wird ein Besucher in 20 - 30 Jahren die Deutschbalten als Sonderform der Ostpreußen wahrnehmen – „sie haben ja nur eine Themen-Ausstellung im OL“.

Die Ostpreußen lebten im eigenen Mutterland, die Deutschbalten im Ausland - in Estland und Lettland, wo sie sich 800 Jahre lang deutsch erhalten und das Land mit den Menschen stark deutsch geprägt haben: Kultur, Handel, Religion, Landwirtschaft u. s. w.

Wir bedauern die Interessenlosigkeit vieler Deutschbalten gegenüber der eigenen Geschichte. Wir, die Nachkommen, sollten uns verpflichtet fühlen, die Heimat und den großen Einsatz unserer Vorfahren für Land und Menschen, wenigstens in sichtbarer Erinnerung zu erhalten.

Es gibt jedoch noch einige Deutschbalten und Freunde, die unser Bemühen unterstützen möchten. Denen danken wir schon jetzt für Ihren Einsatz.

Beiliegend erhalten Sie eine Liste mit Adressen von der zuständigen Bundesbeauftragten, Ministerin Grütters, anderen Persönlichkeiten in den Ministerien und Stiftungen, die zuständig sind.

Bitte schreiben Sie dorthin, beklagen Sie die untragbare Situation und bitten Sie um die o.a. größeren musealen Flächen (oberste Etage im OL oder ca.1.000 qm im neuen I. Kant-Anbau).

Sollten Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns bitte an oder schreiben Sie uns.

Herzliche Grüße und Dank  
Freundeskreis Deutschbaltisches Museum  
Dr. H. D. Handrack, Ole Seelenmeyer, B. v. Sass



**Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e.V.**  
**Berlin/Charlottenburg**  
**Freundeskreis-Deutschbaltisches Museum**

**§96 BVFG ) – Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz**

Bund und Länder verpflichten sich laut Grundgesetz zur Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge und Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Eine gesamtdeutsche Aufgabe, eine staatliche Pflicht.

Erhalt des deutschen Kulturgutes aller deutschen Ost-Siedlungsgebiete im östlichen Europa.

Eine Aushöhlung dieser Vorschrift ist unzulässig.

Erinnerung bewahren, Brücken bauen - Zukunft gestalten.

1. Warum wurde der bewilligte Anbau (8 Mill) seinerzeit für die Deutschbalten in Lüneburg nicht gebaut?

- a. Wozu wurde das bewilligte Geld der Deutschbalten benutzt?
- b. Die Deutschbalten hatten für den geplanten Anbau das Grundstück gekauft.
- c. Was geschieht mit dem unbebauten Grundstück?

2. Warum haben die Deutschbalten keinen Anbau auf dem Gelände des OL erhalten?

3. Warum haben die Deutschbalten keinen eigenen, umfassenden Raum für die Präsentation ihrer 800jährigen Geschichte erhalten?

4. Warum haben die Deutschbalten stattdessen eine Ausstellungsfläche von nur 300qm erhalten?

Eine derartige Ausstellung wäre den Deutschbalten zu jeder Zeit von der BKM bewilligt worden.

5. Jede Vertriebenen- oder Flüchtlingsgruppe hat Anspruch auf ein Museum, einen Anbau oder entsprechende Räumlichkeiten für die Darstellung der eigenen Geschichte.

6. Warum erhalten die Deutschbalten als einzige Flüchtlingsgruppe keinen ausreichenden Raum für die Darstellung ihrer 800jährigen Geschichte?



7. Es ist unmöglich die 800jährige Anwesenheit der Deutschbalten im Ausland (Baltikum) auf 300qm darzustellen.

Mit dieser kleinen Ausstellung werden die Deutschbalten nicht in die Zukunft der deutschen Geschichte eingehen und sie für die Nachwelt bewahren können.

8. Die Deutschbalten haben privat das „Haus Scharff“, das auf dem Gelände des OL steht, gekauft.

a. Warum konnten die Deutschbalten das Gebäude nicht für ihre Geschichte nutzen?

b. Warum wurde erst nach dem vollzogenen Kauf des „Hauses Scharff“ erklärt, dass das Haus für museale Zwecke nicht nutzbar sei?

c. Warum konnten die Deutschbalten das Haus nicht ebenfalls umbauen ?  
(wie es die Ostpreußen getan haben)

d. Die gesamte Verwaltung des OL hat die oberste Etage des OL verlassen, um in das „Haus Scharff“ einzuziehen.

e. Warum haben die Deutschbalten nicht dort den Raumausgleich erhalten?

Möglich wäre ein Raumausgleich für die Deutschbalten und ihre Geschichte im bewilligten und geplanten, neuen Anbau des OL für I. Kant oder in der verlassenen oberen Etage des OL.

**Babette v. Sass**



Juni 2002

Vertragsentwurf zwischen der Ostpreußischen Kulturstiftung  
und der Carl-Schirren-Gesellschaft e.V.

1. Das Grundstück, auf dem ein eigenständiger Trakt für deutschbaltische museale Zwecke errichtet wird, ist Eigentum der CSG.
2. Der Anbau an das OL, der den deutschbaltischen Teil betrifft, ist ausschließlich für die deutschbaltische Museumspräsentation bestimmt.
3. Das Konzept, die wissenschaftliche, historische und kulturelle Fortführung der Museumspräsentation liegt in den Händen der CSG. Die deutschbaltische Abteilung bildet eine in sich geschlossene Einheit.
4. Folgende Räume werden **gemeinsam genutzt**: Mehrzweckraum, Sanitäreinrichtungen, Garderobe, Kaffeestube, Vorführraum, Technische Einrichtungen u.V.m.  
Für die **gemeinsam genutzten Veranstaltungsräume** muß eine Jahresplanung vereinbart und abgestimmt werden.  
Die **Alarmanlage** muß bestimmten Personen beider Seiten zugänglich sein.
5. **Sonderpersonal** muß zu jeder Zeit Zugang zum deutschbaltischen Trakt haben.
6. ~~Bei~~ **Bei** Einrichtung einer wissenschaftlichen Stelle für die deutschbaltische Abteilung erfolgt die **personelle Auswahl durch die CSG**.  
Die Besoldung wird durch die Verwaltung des OL bzw. die Ostpreußische Kulturstiftung geregelt.
7. Die Betreuung der **Technik, des Reinigungspersonals** und weitere Dienste innerhalb des Museumskomplexes übernimmt das OL, sowie die ~~Personen~~ **Personen**haftung.
8. **Alle Besuchereintritte** fallen dem OL zu.  
**Publikationen und Verkäufe** aller Art werden getrennt abgerechnet.
9. **Außenfassade, Eintrittskarten und Wegweiser** im Eingangsbereich müssen durch Hinweise auf die deutschbaltische Abteilung kenntlich gemacht werden.
10. **Die Gebäudeversicherung** trägt das OL.  
Eine globale Kunst-Objekt-Versicherung schließt die CSG ab.  
(außer Exponaten, die vom Bund erworben wurden)  
Die
11. **Werbung** des OL muß die **deutschbaltische Abteilung mit einbeziehen**. (Flyer, Plakate, Internet, Berichterstattung)
12. **Der Informationsfluß** zwischen OL und der DbA muß gewährleistet sein. Die **Jahresplanung** beider Einrichtungen muß abgestimmt werden.